

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 76=96 (1930)

Heft: 11

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am 10. Juli starb im Alter von 81 Jahren in Cunnersdorf bei Hirschberg Gen. der Kav. **Friedrich von Bernhardt**, der 1891/92 Militärattaché in Bern war. In dessen Familienbesitz befinden sich noch aufschlußreiche Dokumente über die Neuenburger-Wirren 1857.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „militärischen Auslandschronik“ werden Meldungen über *ausländische* Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.)

Deutsches Reich. Ein Erlaß des Reichspräsidenten bestimmt den *Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Equord* zum Nachfolger des auf seinen Entschluß zum 30. November aus dem Aktivdienst ausscheidenden Generalobersten von Heye, Chef der Heeresleitung.

In der Gegend zwischen Kissingen, Meiningen und Hildburghausen in Oberfranken wurde am Tage nach den Reichstagswahlen mit den *großen Herbstübungen der Reichswehr* begonnen, an denen auch Reichspräsident von *Hindenburg*, Reichswehrminister Gröner und General von Schleicher teilnehmen werden. Die Leitung hat der Chef der Heeresleitung, Generaloberst von *Heye*, während die beiden Parteien blau und rot von den Gruppenkommandeuren General d. J. Hasse und General d. K. von Kayser geführt werden. Es ist seit 1928 das erste größere Manöver. Eine große Zahl von ausländischen Offizieren, Militärattachés und eine Anzahl ehemalige Offiziere folgten den Manövern. Vom Bundesrat wurden zu den Manövern kommandiert der Kdt. der 5. Div., Oberstdiv. Wille und der Kdt. I.-Br. 13 Oberst Miescher.

Bei einem Empfang zu Ehren der an den *Manövern* teilnehmenden Gäste, unter denen sich der bayrische Ministerpräsident Held und der thüringische Staatsminister Baum befanden, führte Reichswehrminister *Gröner* in einer Ansprache u. a. aus, der Vergleich, daß Frankreich bei den zwei großen Manövern der letzten Wochen je etwa 50,000 Mann, also so viel wie die ganze deutsche Reichswehr, eingesetzt habe, während das deutsche Manöver nur von zwei Divisionen ausgeführt würde, beweise, daß die deutsche Armee keine Bedrohung für ein anderes Land darstelle. Die im Ausland verbreitete Behauptung, Deutschland könne durch Heranziehung von Reserven binnen kurzem ein großes Heer aufstellen, sei unsinnig. Scharf müsse er die Behauptung *zurückweisen*, daß die *Reichswehr* eine *besondere Außenpolitik* treibe. In seinen weiteren Ausführungen forderte der Minister mit größtem Nachdruck eine allgemeine Abrüstung, welche Forderung auch Henderson in Genf gestellt habe, und hob alsdann die von der Reichswehr geleistete planvolle Arbeit hervor. Energisch wies er die Behauptung über diktatorlüstern Generalle und politische Unzuverlässigkeit der Reichswehr zurück und hob hervor, daß sie *abseits aller Parteipolitik* nur der Idee des Staates diene.

Die in den letzten Tagen zusammengezogene Flotte ist zu den *großen Herbstverbandsübungen* ausgelaufen. Voran der Kreuzer „Königsberg“, das Führerschiff der leichten Seestreitkräfte, der Aufklärungsboote mit den vier Halbflottillen, der Torpedoboote und der Minensuchboote, dann die Linienschiffe unter Führung des Flottenflaggschiffes „Schleswig-Holstein“ mit dem Flottenchef Vizeadmiral Oldekop an Bord, unter dessen Kommando die Herbstübungen stattfinden. Neben den üblichen Aufgaben sind der Flotte diesmal besonders taktische Aufgaben gestellt.

Milit. Wochenblatt, 15. Sept.

Frankreich. Die großen *Herbstmanöver in Lothringen* sind zu Ende. Die von General Dufieux befehligte *blaue Armee* ist von der roten Armee des Generals Mittelshauser in den *Rückzug gedrängt* worden; die blaue Armee hat ihren Rückzug zu decken gewußt und ist in guter Ordnung zurückgegangen. Kurz nach dem Abschluß der Kampfhandlungen trafen auf dem vom Regen der letzten Tage aufgeweichten Terrain die drei ausländischen Militärmissionen, die schweizerische, spanische und polnische mit dem französischen Kriegsminister zusammen. Die an den Manövern beteiligten Truppen sind zum Abschluß in vier eindrucksvollen Revuen vor dem Kriegsminister Maginot, den Marschällen Pétain und Lyauthy, dem General Weygand und dem Straßburger Militärgouverneur Brécard, dem diesjährigen Leiter der Manöver, vorbeidefiliiert. Nach den achttägigen Manövern, die auch des Nachts weitergeführt wurden und nur nachmittags zur Verproviantierung für wenige Stunden unterbrochen waren, fielen die Truppen allgemein durch eine verhältnismäßig frische Haltung auf.

Die französischen Militärsachverständigen scheinen vom Ablauf der Militärmanöver befriedigt. Besonders wird hervorgehoben, daß, obwohl die zu den Manövern herangezogenen Truppen zu einem Teil aus Soldaten mit erst viermonatigem Militärdienst und einem starken Reservistenkontingent zusammengesetzt waren, die Homogenität und das geschlossene *Zusammenwirken der Truppen* nichts zu wünschen übrig ließ. Die besondere Sensation der diesjährigen Manöver war die auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges gründlich *reformierte Kavallerie*. Diese ist nämlich, wie der französische militärtechnische Ausdruck lautet, stark „motorisiert“ worden, so daß sie ihren ursprünglichen Charakter als reitende Truppe mehr oder weniger einzubüßen scheint. So ist die in diesen Manövern zum ersten Male aufgetretene Sidecar-Truppe, wie sie bereits in der Reichswehr und in der englischen Armee besteht, der Kavallerie zugeteilt worden. Auch mit den *Raupenautomobilen*, wie sie vor einigen Jahren zur Durchquerung der Sahara benützt worden waren, scheint man auf dem hügeligen Gelände in Lothringen keine schlechten Erfahrungen gemacht zu haben. Die moderne Ausrüstung der französischen Armee soll auf dem Wege der „Motorisierung“ noch weiter ausgebaut werden.“ N. Z. Z., 11. Sept.

Vom Bundesrat wurden zu den Manövern kommandiert Oberstkörpskdt. Roost, Chef der Gst. Abt., Oberst i. G. Labhardt, Oberst Borel, Kdt. der Centralschulen

An der *italienischen Grenze* wurden anfangs September *wichtige Heeresmanöver* abgehalten. Das Kommando führte General Carence, der Befehlshaber des 15. französischen Armeekorps. Die Manöver erreichten ihren Höhepunkt durch einen fingierten Angriff mehrerer Infanterieabteilungen und eines Artillerieregiments auf den Col de Valette, einer Kuppe, die den Schlüsselpunkt für das Tal der Var bedeutet. Der Ablauf der Manöver kann, den meisten Blättern zufolge, voll befriedigend vom französischen Standpunkt aus angesehen werden, da ein Angriff auf den Col de Valette zurückgeworfen werden konnte. Anschließend an die Manöver unternahm General Carence eine Inspektionsfahrt nach dem Col de Gale und nach Saint-Dalsmas de Selvage, wo in der letzten Zeit Grenzbefestigungsarbeiten in größerem Umfang ausgeführt wurden. Keine Partei konnte bei den Schlußmanövern einen entscheidenden Vorteil erringen. Nach den vorläufigen Mitteilungen der Blätter haben die *Alpenmanöver die Unverwendbarkeit der Tanks im bergigen Terrain* und die Schwierigkeit der Nachtkämpfe überhaupt erwiesen. Unmittelbar nach Beendigung dieser Manöver haben große Manöver in Lothringen, in der Gegend von Lunéville begonnen, an denen 50,000 Mann teilnehmen. Eines der Hauptziele dieser Manöver ist die praktische Erprobung der neuen französischen Kavalleriedivisionen sowie der neuen Motorradformationen, die zum erstenmal in der französischen Armee Verwendung finden. Zahlreiche Militärattachés und Offiziere fast aller auswärtigen Mächte, darunter auch Vertreter der ungarischen und bulgarischen Armee, nehmen als Beobachter an den Manövern teil. Deutschland und Oesterreich wurden im Hinblick auf die Bestimmungen der Friedensverträge nicht eingeladen.

Die *französischen Manöver in Lothringen* sind beendet. Eine *neue Serie von Manövern* wird vom 17. bis 23. September in der Grenzregion zwischen der Champagne und Burgund folgen, nämlich auf der Linie Nogent, Troyes, Joigny, Sens. Es handelt sich darum, die Probleme der raschen Deckung und der rationellen Verwendung des Automobils zu studieren, wie sie durch den Uebergang zur neuen Militärorganisation in den Vordergrund der französischen Kriegsbereitschaft getreten sind. 30,000 Mann werden an den Manövern teilnehmen, darunter 18 Infanteriebataillone, 30 Kavallerieschwadronen, 3 Feldartillerieregimenter, ein berittenes Artillerieregiment, ein Tankbataillon mit den dazugehörenden Fliegerorganisationen.

N. Z. Z., 14. Sept.

Italien. Zur Heranbildung besonders tüchtiger Aufklärer werden bei jedem Kavallerieregiment eigene Kurse aufgestellt, in die jede Eskadron mehrere Unteroffiziere und acht Mann kommandiert. Ferner wird der Dienstgrad eines „Reiters erster Klasse“ geschaffen, der bis zu 10 Prozent des Standes betragen darf und auf Grund besonderer Reit- und Springprüfungen innerhalb der Regimenter erworben werden kann. — Das reitende Artillerieregiment, das bisher aus zwei reitenden und zwei motorisierten Abteilungen zu je drei Batterien bestand, wird wieder ganz beritten gemacht. Dafür wird ein neues leichtes, ganz motorisiertes Regiment aufgestellt, dessen Abteilungen für die drei Kavalleriekommandos (Corpo Cellere) bestimmt sind.

Jugoslawien. „Revista General de Marina“ gibt im Juniheft folgende Zahlen über die Stärke der Luftstreitkräfte: Fliegeroffiziere 357, Offiziere anderer Waffen 117; Fliegerunteroffiziere 377, Unteroffiziere anderer Waffen 161; technisches Personal 118; Reserveoffiziere 378, Reserveunteroffiziere 165; im ganzen 1673, darunter 274 Flugzeugführer, 173 Beobachter und 82 Jagdflugzeugführer. — An Flugzeugen sind vorhanden: 275 kriegsbrauchbare Aufklärungs- und Bombenflugzeuge (dazu 150 ältere und 300 bestellt); 120 kriegsbrauchbare Jagdflugzeuge (dazu 50 ältere und 90 bestellt), sowie 200 kriegsbrauchbare Schulflugzeuge (bestellt 80); insgesamt also 595 kriegsbrauchbare und 200 ältere; außerdem 470 im Bau. — Das Verkehrsflugwesen untersteht dem Kriegsministerium und wird reichlich unterstützt. Unter anderem wird der Flugzeugindustrie für jeden im Inland gebauten Flugzeugmotor ein Aufgeld von 125,000 Dinar gegenüber dem niedrigeren Auslandspreise gezahlt. — Seit 1. März 1930 besteht in Divulje bei Spalato ein besonderes, von der Armee unabhängiges Kommando der Marineluftstreitkräfte.

Rivista Marittima, Mai 1930.

Tschechoslowakei. Die Frage des Abbaues der aktiven Dienstzeit von 18 Monaten auf 14 Monate ist mit der Frage der längerdienenden Unteroffiziere verquickt worden. Bei der Verhandlung über die Einführung der gesetzlich festgelegten 14monatigen Dienstzeit hat der Landesverteidigungsminister im Parlament erklärt, daß die 18monatige Dienstzeit erst herabgesetzt werden könne, bis die Zahl der als Instruktoren notwendigen längerdienenden Unteroffiziere 8000 betragen werde. Diese Ziffer wird nun wohl erst nach Jahren erreicht sein; heute sind in der ganzen Armee 5300 Unteroffiziersstellen systemisiert, besetzt davon aber nach den letzten Ausweisen nur 3232. Zwar nimmt die Zahl der sich für diese Stellen meldenden Soldaten zu, aber nur langsam, so daß die Aussichten, daß es schon in wenigen Jahren zur 14monatigen Dienstzeit kommen werde, nicht gerade rosig sind.

Oesterreich. Wehrzeitung, 10. Sept.

Rußland. Der Zentralvollzugsausschuß hat ein neues vom Rat der Volkskommissäre ausgearbeitetes Gesetz gutgeheißen, das die Einführung der *allgemeinen Militärdienstpflicht* vorsieht. Diesem Gesetz zufolge wird die aktive Heeresmacht durch eine Art „Nation in Waffen“ ergänzt werden. Alle Teile der Bevölkerung sollen zu einem „kriegsproduktiven“ Dienst herangezogen

werden, der in der Arbeitsdienstpflicht in den Industrierwerken, wie in der Landwirtschaft besteht. Hand in Hand damit soll eine rein militärische Ausbildung gehen. Bei den Studenten wirkt sich dieses Gesetz dahin aus, daß sie gleichzeitig mit ihrem Studium einen Militärpflichtkurs mitmachen müssen. Auch der Landbevölkerung soll weitgehende Unterweisung im Heeresdienst zuteil werden. Das Gesetz sieht vor, daß Arbeiter in lebenswichtigen Betrieben, so insbesondere in der Landwirtschaft, Mitglieder und Arbeiter der Kollektivwirtschaften, Führer der Traktoren, Autolenker zurückgestellt werden können.

Milit. Wochenblatt, 15. Sept.

Neuerdings wird in der französischen Presse auf die intensive Rüstungstätigkeit Sowjetrußlands hingewiesen. In der Fachpresse ist dargestellt, daß die Modernisierung der Bewaffnung der Infanteriekompagnien mit Maschinengewehren im wesentlichen durchgeführt sei. Die Sicherung des Munitionsnachschubes durch die einheimische Kriegsindustrie sei bis zu einem gewissen Grad erreicht. Rußland stehe mit verschiedenen ausländischen Staaten, vor allem England und Amerika, in Verhandlung wegen Lieferung von Kriegsmaterial aller Art. In Amerika hätten sich die augenblicklich bekannten Handelsschwierigkeiten einem Abschluß entgegengestellt, während in England über 400 Flugzeuge verhandelt werde, nachdem 1929 die Ausrüstung für ein Tankregiment geliefert worden sei.

Nach Meldungen Moskauener Blätter haben in den letzten Tagen im Schwarzen Meer große *Manöver der Kriegsflotte* stattgefunden, denen Kriegskommissär Woroschilow, der Chef des Generalstabes der russischen Armee und der Chef der Flottenstreitkräfte Mukiewitsch beiwohnten. Ein amtlicher Bericht hebt die hervorragende Organisation in der Sowjetflotte und die gute Disziplin hervor. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Zusammenarbeit der Flotte mit den Fliegern und der Abwehr der Gasbomben gewidmet. — Meldungen aus Leningrad besagen, daß auf dem dortigen Flugplatz die feierliche Uebergabe von sieben neuen Bombenflugzeugen an die Rote Luftflotte stattgefunden hat. Die Flugzeuge wurden aus Mitteln erbaut, die unter den Leningrader Arbeitern für die Luftflotte gesammelt worden waren.

England. Die *großen Luftmanöver* wurden durch das Eingreifen eines fingierten Völkerbundes zum Abschluß gebracht. Die Frage, wer in dem Kampf zwischen „Blauland“ und „Rotland“ Sieger geblieben ist, ist noch offen und dürfte erst in etwa zwei Wochen, wenn alle in Betracht kommenden Berichte vorliegen, entschieden werden. Im Laufe der Manöver, die insgesamt 64 Stunden dauerten, wurden von blauer Seite 22 Angriffsflüge unternommen. Die Zahl der „Opfer“ in diesem Kampfe soll sowohl auf militärischer Seite, wie auch unter der Zivilbevölkerung der „bombardierten“ Gebiete außerordentlich hoch sein. Die Manöver verliefen ohne ernstere Zwischenfälle. — Bei den Gefechten wurden die Bomben durch abgeworfene rote Bälle angedeutet, während grüne Lichter Maschinengewehre bedeuten. — Die diesjährigen Luftmanöver unterscheiden sich von denen des Jahres 1928 dadurch, daß sich der englische Generalstab diesmal nicht die Verteidigung von Städten gegen feindliche Fliegerangriffe und den Schutz der Zivilbevölkerung zur Aufgabe gemacht hat, sondern die Abwehr feindlicher Bombenmaschinen, die ein ausgedehntes Gebiet mit Industrieanlagen, Verbindungswegen, Bergwerken usw. durch einen Luftangriff zu vernichten trachten. Zur Abwehr eines solchen Luftangriffes standen vornehmlich Jagdflugzeuge zur Verfügung.

Oesterreich. Wehrzeitung, 24. Aug.

Hauptm. i. Gst. Karl Brunner.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.